



„MACHT HOCH DIE TÜR, DIE TOR MACHT WEIT, ES KOMMT DER HERR DER HERRLICHKEIT“ –

Dieses bekannte Adventslied begleitet uns Jahr für Jahr auf dem Weg bis Weihnachten. Vierundzwanzig Tage lang haben wir uns vorbereitet: Kerzen wurden entzündet, Lieder gesungen, Häuser geschmückt und ein Weihnachtsbaum aufgestellt. Doch was meint dieses Lied wirklich? Welche Türen sollen geöffnet werden, welche Tore weit werden? Und wer ist dieser „Herr der Herrlichkeit“?

Wenn wir an Weihnachten denken, kommen uns oft zuerst Geschenke in den Sinn. Gedanken kreisen darum, was noch fehlt, was wir besorgen müssen, was wir verschenken wollen.

Doch schon damals in Bethlehem ging es um ein Geschenk – um ein ganz besonderes. Der Prophet Jesaja spricht davon, dass Gott sich vor aller Augen entblößt. Damit deutet er bereits Jahrhunderte zuvor an, was an Weihnachten geschehen wird: Gott selbst wird zum Geschenk, indem er in seinem Sohn Jesus als Mensch geboren wird. Er kommt uns ganz nahe. Er schenkt sich uns nicht in Macht und Glanz, sondern in Verletzlichkeit und Nähe. In Jesus legt Gott alles ab, was trennt: Stärke, Distanz und Überlegenheit. Dieses Geschenk ist kein prunkvolles Geschenk. Jesus wird in einer einfachen Krippe geboren. Gott kommt zu uns Menschen: arm, angewiesen, schutzlos. Er macht sich klein, damit wir ihm begegnen können – ehrlich, ohne Angst und ohne Bedingungen. Er wendet sich den Armen, den Kranken, den Ausgestoßenen zu. Er geht den Weg der Liebe bis zum Verbrechertod durch seinen Sohn am Kreuz. Er ist das entblößte Geschenk – ein Gott, der sich für uns hingibt.



Und doch ist dieses Geschenk ein Geschenk der Freude und der Hoffnung. Jesaja verkündet, dass alle Enden der Erde Gottes Heil sehen werden. Es wird ein Lobgesang auf Gott angestimmt, der Israel und Jerusalem erlöst. Gott erlöst, Gott schafft neues Leben. Weihnachten erzählt von dieser Liebe, die zum Heil wird.

Aus diesem Geschenk erwächst ein Auftrag an uns. Wenn Gott sich uns schenkt, sind auch wir eingeladen, selbst zum Geschenk zu werden: durch einen Besuch, einen Anruf bei einem Menschen, den wir lange nicht gesehen haben; durch eine kleine Geste der Aufmerksamkeit; durch ein bewusstes Zurücktreten des eigenen Konsums zugunsten derer, die unter Krieg, Flucht, Hunger oder Not leiden und Weihnachten nicht feiern können.

Wo wir unsere Herzen öffnen, wo wir Raum schaffen für Liebe und Mitmenschlichkeit, da wird Weihnachten wirklich. Dann kommt der Herr der Herrlichkeit auch heute, im Jahr 2025, mitten unter uns – und das Weihnachtswunder ist ganz nah. Er kommt in eine Welt, deren Türen und Tore weit offen stehen.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest. Möge Weihnachten unsere Herzen öffnen für das Wesentliche: für Nähe, Mitmenschlichkeit und die Liebe Gottes, die in Jesus Christus Mensch geworden ist. Lasst uns diese Liebe weitertragen – als Geschenk füreinander, heute und im neuen Jahr.

*Gesegnete Weihnachten*